

# Calmer Tagblatt

Nr. 283.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Borgzettel 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restanten 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 3. Dezember 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortserwerb Mt. 1.30, im Fernverkehr Mt. 1.50. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 40 Pfg.

## Italiens Stellung im Weltkrieg.

### Die italienische Kammertagung.

Wir kennzeichnen die Haltung Italiens am besten, wenn wir den Kommentar des „Giornale d'Italia“ zu Sonninos Rede anlässlich der Eröffnung des Parlaments vorausschicken. Das Blatt des Ministers des Äußern meint nämlich, Sonninos Erklärungen hätten einen neuen Beweis für die unbedingte — Loyalität, Redlichkeit und diamantartige Reinheit der italienischen Politik geliefert. Wenn wir den Inhalt der Komödie lesen, deren äußere Aufmachung wir in richtiger Beurteilung des italienischen Nationalcharakters schon vorher uneingesehen bekannt zu geben vermochten, so fällt es uns im ersten Augenblick schwer, uns darüber klar zu werden, ob wir mehr über die allen bürgerlichen Begriffen Hohn sprechende unverfrorene Heuchelei der italienischen Staatsmänner und Politiker erstaunen sollen, oder aber über die Stupidität des Parlament und Volks, das derartige grobe Fälschungen der Tatsachen als etwas Selbstverständliches hinnimmt. Das können wir ruhig sagen, im „absolut“ regierten Deutschland hätte keine Regierung sich solche Köpfsprünge mit der Wahrheit erlauben dürfen. Allerdings hat das demokratische Italien den immerhin bemerkenswerten Vorteil gegenüber den tyrannisierten Deutschen, daß es einen ganz erheblichen Prozentsatz an Analphabeten aufzuweisen hat, mit deren geistiger Inferiorität jede italienische Regierung im schlimmsten Falle immer wird rechnen können. Die Kenntnis dieser Eigenschaft eines großen Teils des italienischen Volks ist für Leute von der Sorte des Halbengländers Sonnino und seiner Helfershelfer natürlich durchaus vorteilhaft gewesen.

Sonnino hat also wieder einmal den gespannt lauschenden Volkswertretern die Gründe dargelegt, warum Italien den Krieg an Oesterreich-Ungarn erklärt hat, nämlich weil Oesterreich-Ungarn die vitalsten Punkte des Dreibundvertrags verlegt habe, weil es mit Vorbedacht Serbien (dessen Interessen bekanntlich letzten Endes ebenfalls antiitalienisch sind) angegriffen habe, und weil es die Verhandlungen zum Scheitern gebracht habe, die die Regierung, geleitet von dem Wunsch, dem Land das Unglück des Kriegs zu ersparen, angeknüpft hatte. Deshalb mußte Italien (bitte Atem holen) zur Verteidigung seiner vitalsten Interessen, zur Verteidigung seiner Freiheit (!) und Unabhängigkeit (!) und zur Verwirklichung seiner fundamentalsten nationalen Aspirationen an die Waffen appellieren. Natürlich wurde die Kriegserklärung an die Türkei mit der alten abgeschmackten Phrase von der Erregung feindlicher Stimmung in Libyen abgetan. Sonnino hat begreiflicher Weise einige zur Klärung der Sachlage uns wichtig erscheinende Tatsachen außer Acht gelassen, so das ungewollte Geständnis Salandras, daß Italien schon im November 1914 trotz seiner lokalen Neutralitätserklärung zum Ueberfall auf den im Stich gelassenen Bundesgenossen entschlossen war, daß die Italiener schon anlässlich des von der Entente gutgeheißenen Raubkrieges gegen die Türkei einen wesentlichen Teil des Dreibundvertrages gebrochen hatten, der tatsächlich die vitalsten Interessen der Zentralmächte berührte, ohne daß diese Anlaß nahmen, Italien wegen der naiven Unverschämtheit zur Rede zu stellen, und er hat weiter vergessen, sich darüber Rechenschaft zu geben, daß Oesterreich-Ungarn auf Grund offen-

barer Beweise gezwungen war, seine Großmachtsstellung gegen die Unterwürfung seines Ansehens durch einen gekauften Kleinstaat zu wahren.

Bezüglich der Haltung Italiens in dem Weltkrieg machte Sonnino manche beachtenswerte Bemerkung, deren Wert jedoch weniger in positiven Momenten liegt als in den verschiedenen Deutungsmöglichkeiten, die sich daraus ergeben. Die Rede weist auf den furchtbaren Druck der italienischen Armee hin, der sich deutlich darin gezeigt habe, daß Oesterreich-Ungarn im Herbst große Truppenmassen von Galizien nach den Alpen habe werfen müssen, wodurch die erfolgreiche Gegenoffensive in Wolhynien (die bekanntlich schon wieder eingeschlafen ist) ermöglicht worden sei. Was die Beziehungen Italiens zum Balkan anbelangen, so verfolge die Regierung hier ihre traditionelle Politik, die besetzt sei von dem Prinzip der — Nationalitäten und der Unabhängigkeit der Balkanvölker. Man besinne sich angesichts solcher Heuchelei unwillkürlich auf ein Beispiel ähnlicher Moralität, und fragt sich, ob Herr Sonnino seinen Halbbruder Grey nicht noch um ein Beträchtliches an diplomatischer Fähigkeit übertreffe. Zur Haltung Griechenlands meint der Minister, sie habe eine Augenblick eine gewisse Spannung hervorgerufen, aber jetzt (nachdem man seine „stets respektierte Unabhängigkeit“ beschnitten hat) seien Argwohn und Mißtrauen geschwunden, wahrscheinlich aber nicht auf griechischer Seite, was wir uns noch zuzufügen erlauben. Bezüglich der Lage Serbiens führte Sonnino denselben Ciertanz auf wie sein Genosse Grey. Die politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit Serbiens entspreche einer vitalen Notwendigkeit der Existenz Italiens als Großmacht. Eine politische und wirtschaftliche Auffassung von Serbien durch Oesterreich-Ungarn würde für Italien eine schwere und ständige Gefahr bedeuten und gleichzeitig unserer wirtschaftlichen Ausdehnung auf der jenseitigen Küste des Adriatischen Meeres eine unüberwindliche Mauer errichten. Deshalb müsse als unumgänglich notwendiges Ziel die Wiederherstellung des serbischen Volkes in seiner vollen Unabhängigkeit betrachtet werden. Sonnino wußte es mit virtuoser Beredsamkeit in Einklang mit Italiens Beziehungen zu Serbien und Griechenland zu bringen, daß man Ansprüche auf albanisches Gebiet im Interesse der italienischen Machtverhältnisse im adriatischen Meer erhebt. Interessant ist dann wieder die Erklärung Sonninos, wie er sich die Hilfe für Serbien denkt. Er führte aus: Wir werden sobald wie möglich was von uns abhängt, tun, um der serbischen Armee Hilfe zu bringen, indem wir im Einvernehmen mit unseren Verbündeten ihre Versorgung mit Lebensmitteln und Munition sichern und ihre Konzentration erleichtern und indem wir ferner den Augenblick erwarten, da die Anwesenheit unserer Fahne auf dem anderen Adriaufer auch die traditionelle Politik Italiens hinsichtlich der Adria wieder betraffend wird, welche jetzt wie in der Vergangenheit ein Interesse ersten Ranges für uns bildet, da unser Schicksal eng mit dem Gleichgewicht an der Adria verknüpft ist. — Herr, dunkel ist der Rede Sinn, möchte man da mit Schiller sagen, denn wie sich die Italiener eigentlich die Hilfe vorstellen, wenn die Serben nur noch an der Adriaküste kleben, das ist uns bis heute noch unsern allerdings unmaßgeblichen militärischen Erfahrungen unerfindlich. Die wichtigste Mitteilung Sonninos für uns aber

die, daß Italien sich dem Londoner Not- und Todvertrage angeschlossen hat, das klärt die Lage für alle Teile ganz wesentlich.

O. S.

### Italien und der Londoner Vertrag.

Paris, 2. Dez. Wie der Mailänder Korrespondent des „Matin“ versichert, hat der italienische Botschafter in London erst am 30. November seine Unterschrift unter den Londoner Solidaritätsvertrag vom 5. September 1914 vollzogen.

### Italien und Deutschland.

(W.B.) Bern, 2. Dez. Die „Stampa“ bringt einen Bericht ihres römischen Mitarbeiters, wonach der Sinn der Rede Sonninos der sei, daß sich Italien mit Deutschland im Krieg befinde. Im jetzigen Augenblick sei es nicht mehr angängig, von dem italienischen Krieg als einer fern des europäischen Streifens stehenden Tatsache zu sprechen. Das Land müsse sich also in die Folgen schiden, die sich aus einer derartigen Lage ergäben. Das Ende des Krieges bestimme die Niederringung des Germanentums und der Zerschmetterung Deutschlands, da dieses sich als führende Macht des feindlichen Blockes fühle. Italien erscheine für immer an die Abmachungen mit dem deutschfeindlichen Block gebunden. Der entschlossene Wille des Bierverbandes entscheide einen Schicksalspruch. Diese Anschauung spiegele die Gedanken fast des ganzen Parlaments wieder.

### Das bescheidene Italien.

Berlin, 3. Dez. Verschiedenen Morgenblättern zufolge soll Lud Ritzener in Saloniki dem englischen General mitgeteilt haben, daß Italien für seine Teilnahme an der Balkanaktion geradezu unannehmbare Forderungen gestellt habe. So habe Italien die Ueberlassung von ganz Albanien gefordert.

### Ein Stimmungsbericht.

Berlin, 2. Dez. Aus Lugano wird dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet: Der „Avanti“, das einzige Blatt, das etwas frei zu sprechen wagt, stellt fest, daß die Mehrheit der Kammer das eintretende Ministerium mit eigem Schweigen empfangen habe. Als Sonnino heuchlerisch erzählte, wie die Regierung bis Mai alles aufgeboten habe, um dem Lande die Schrecken des Krieges zu ersparen, ging ein Murren durch die äußerste Linke und durch einen Teil des Zentrums, wo man sich erinnerte, daß doch Salandra nach seinem eigenen neuerlichen Bekenntnis bereits November 1914 den damaligen Abgeordneten Orlando zum Eintritt in die Kammer einlud, „um zusammen den Krieg gegen Oesterreich vorzubereiten“. Von Deutschland erwähnte Sonnino nur kurz, daß es die Kriegserklärung Italiens an Oesterreich mit dem Bruch der diplomatischen Beziehungen beantwortete. „Was haben Sie Deutschland erwidert?“ warf der Sozialist Marchesano ein. Lebhaften Beifall ertete Sonnino bei der Mitteilung, daß Italien den Londoner Vertrag unterschrieben habe.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

#### Die deutsche amtliche Meldung.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 2. Dez. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz. Außer Artillerie- und Minenkämpfen an verschiedenen Stellen der Front keine besonderen Ereignisse. Nordwestlich von St. Quentin fiel ein wegen Motorschaden niedergegangener Doppeldecker mit zwei englischen Offizieren in unsere Hand.



### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Futterschrot für die Schweinezuchtbetriebe.

Es ist Aussicht vorhanden, daß der Kommunalverband auch für die Schweinezuchtbetriebe durch Vermittlung der Württ. Landesfuttermittelstelle Futterschrot zur Verfügung gestellt bekommt.

Den Schultheißenämtern gehen daher mit heutiger Post Bekellscheine für genanntes Schrot mit dem Auftrag zu, die beteiligten Kreise auf die Möglichkeit des Schrotbezugs aufmerksam zu machen und die eingegangenen Bestellungen bis spätestens 8. Dezember ds. Js. dem Oberamt vorzulegen.

Im übrigen wird auf den den Schultheißenämtern unterm 18. Nov. ds. Js. zugegangenen oberamtl. Erlaß, betr. Zuweisung von Brotgetreide zu Futterzwecken, verwiesen.

Calw, den 2. Dez. 1915.

A. Oberamt: Binder.

#### Bekanntmachung des Medizinalkollegiums, Tierärztliche Abteilung, betr. Verlängerung der Beobachtungsfrist für von außerhalb Württembergs eingeführte Schweine und Kennzeichnung solcher Schweine.

(1) In Rücksicht darauf, daß bei Maul- und Klauenpeuche die Zeit zwischen Ansteckung und Ausbruch der Krankheit gegenwärtig oft ungewöhnlich lang ist, wird zur Abwehr dieser Seuche auf Grund des § 170 Abs. 2 der Verordnung des R. Ministeriums des Innern vom 11. Juli 1912, betreffend Ausführungsvorschriften zum Viehseuchengesetz (Reg.-Bl. S. 293 ff.), die Dauer der in der Bekanntmachung des Medizinalkollegiums, Tierärztliche Abteilung, vom 25.

Oktober 1915 (Staatsanzeiger Nr. 255) angeordneten polizeilichen Beobachtung bis auf weiteres für sämtliche von außerhalb Landes nach Württemberg eingeführten Schweine auf zehn Tage festgesetzt.

(2) Zur wirksamen Durchführung der 10tägigen polizeilichen Beobachtung wird die Kennzeichnung derjenigen Schweine, die sich bei der Einführung im Besitze von Händlern befinden, auf Grund und nach Maßgabe des § 35 Abs. 1 der genannten Ministerialverordnung angeordnet. Diese Kennzeichnung ist bei Einführung der Schweine im Eisenbahn- oder Schiffsverkehr durch den beamteten Tierarzt, bei Einführung auf dem Landweg durch die Ortspolizeibehörde des württembergischen Grenzorts unverzüglich auf Kosten des Einführenden (vgl. Art. 25 des Ausführungsgesetzes zum Viehseuchengesetz, Reg.-Bl. 1912, S. 279) zu veranlassen.

(3) Im übrigen bleiben die Bestimmungen der diesseitigen Bekanntmachung vom 25. Oktober 1915 unberührt. Stuttgart, den 23. Nov. 1915.

Für den Vorstand: Reißwänger.

#### Bekanntmachung. Die Maul- und Klauenpeuche

ist in Kenningen, desgleichen in Simmersfeld und Heberberg im N. Nagold erloschen. Der Bezirk Leonberg ist wieder seuchenfrei.

Calw, den 1. Dez. 1915.

A. Oberamt.  
Oberamtmann Köppmann.

#### Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Aus verschiedenen Landesteilen werden Klagen über die Tätigkeit von Geschäftsreisenden und Hausierern vorgebracht, die Angehörige von im Felde stehenden oder gefallenen Soldaten aufsuchen, um sie zur Bestellung von vergrößerten photographischen Bildern und Gedendblättern der Soldaten (meist mit Umrahmungen und Verzierungen oder in sonstigen Aufmachungen) zu veranlassen. Geklagt wird nicht bloß über die hartnäckige und taktlose Aufdringlichkeit mancher Reisenden, sondern auch über die Ausbeutung vieler unerfahrener Leute durch unverhältnismäßig hohe Preise für geringwertige Lieferungen und über die Verbreitung wegen Verdachts mißbräuchlicher Sammlung und Bewertung solcher Angaben geboten.

Insofern diese Geschäftsreisenden pp. hiebei Angaben über Truppenteile und sonstige nähere militärische Bezeichnungen fordern, ist besondere Vorsicht wegen Verdachts mißbräuchlicher Sammlung und Bewertung solcher Angaben geboten.

Es wird vor diesen Verkäufern dringend gewarnt. Stuttgart, den 29. Nov. 1915.

Vorstehende, im „Staatsanzeiger“ Nr. 281 erschienene Bekanntmachung wolle die Bezirksbevölkerung beachten. Calw, den 1. Dez. 1915.

A. Oberamt: Binder.

Deutscher Kriegsjahraplaß. Die Lage ist unverändert. Die Schilderung des russischen Tagesberichts vom 29. November über die Kämpfe bei Muzk-Kasimirski ist frei erfunden. Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer wurden vorgehende schwache Abteilungen der Russen von den Vorposten abgewiesen.

Balkankriegsjahraplaß. Westlich des Sim wurden Boljanic, Plevlje und Jabuka besetzt. Südwestlich von Mitrowiza wurden 4000 Gefangene und 2 Geschütze eingebracht.

Oberste Heeresleitung.

#### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WB.) Wien, 2. Dez. Amtliche Mitteilung vom 2. Dezember mittags:

Russischer Kriegsjahraplaß. Nichts Neues.

Italienischer Kriegsjahraplaß. Die Italiener erneuerten ihre Angriffe auf den Brückenkopf von Tolmein und auf unsere Bergstellungen nördlich davon. Vor dem Wzli Bch brachen drei, vor dem Berggründen nördlich von Dolje zwei Vorstöße des Feindes zusammen. Am Tolmeiner Brückenkopf zerstörte die italienische Artillerie die Artillerie hinter unserer Front. Der Brückenkopf stand stellenweise wieder unter Trommelfeuer und wurde von sehr starken Kräften mehrmals vergeblich angegriffen. Bei Osclavia versuchte die feindliche Infanterie unter dem Schutze des Nebels durchzubrechen. Abteilungen unseres Infanterieregiments Nr. 57 schlugen hier drei Stürme ab. Sonst kam es zu keinen größeren Infanteriekämpfen.

Südöstlicher Kriegsjahraplaß. Heute früh sind wir in Plevlje eingerückt. Die Einnahme der Stadt war das Ergebnis hartnäckiger Kämpfe. Die über den Metalka-Sattel vordringende Kolonne hatte gestern den Feind bei Boljanic geworfen, die über Priboj anrückende Gruppe die Höhen nördlich von Plevlje gestürmt, eine dritte die Montenegro bei Jabuka vertrieben. Unsere Truppen wurden von der mohammedanischen Bevölkerung mit Jubel begrüßt. Der Rückzug der Montenegriner geht zum Teil fluchtartig vor sich. Südwestlich von Mitrowiza brach ein österreichisch-ungarisches Halbataillon 4000 serbische Gefangene, 2 Geschütze und 100 erbeutete Pferde ein. Die Bulgaren setzen die Verfolgung auf Djatova fort.

#### Die Türken siegreich in Mesopotamien.

(WB.) Konstantinopel, 2. Dez. Amtlicher Bericht des Hauptquartiers: An der Front verjagen unsere Truppen den Feind energisch, um die Niederlage der Engländer zu vervollständigen. Wir haben festgestellt, daß die feindlichen Verluste in den Kämpfen vom 23. bis 26. November 5000 Mann übersteigen. Abgesehen davon, verläßt eine Reihe demoralisierter Offiziere und Soldaten ihre Truppenteile, um sich in die Umgegend zu retten. Der Feind hat an einem einzigen Tage mit seinen Dampfschiffen ungefähr 2900 Verwundete fortgeschafft. Da der Feind seinen Rückzug auch in dem stark befestigten Mzizie nicht hat zum Stillstand bringen können, hat er versucht, sich mit seiner Nachhut unter dem Schutze seiner Monitore 15 Kilometer südwestlich dieser Vertikale zu halten, aber

durch einen in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember von uns unternommenen überraschenden Angriff wurde der Feind gezwungen, sich weiter in der Richtung auf Kut-el-Amorra, 170 Kilometer südlich von Bagdad, zurückzuziehen. Wir fanden in der Stadt Mzizie und ihre Nachbarschaft viel Munition, Munition und verschiedenes Kriegsgerät. Unsere in der Umgegend entsandten Krieger erbeuteten etwa 100 Kamele des Feindes. Wir stellten fest, daß der Feind auf seinem fluchtartigen Rückzug mehrerer Kisten Munition in den Tigris geworfen hatten. Die Engländer teilten, um ihre Niederlage zu verheimlichen, der Bevölkerung in der Umgegend mit, daß sie einen Waffenstillstand mit uns geschlossen hätten. Von vier Flugzeugen, die wir dem Feinde abgenommen haben, wurden drei wieder hergestellt und führen jetzt über der feindlichen Reichen ihre Flüge aus.

Berlin, 2. Dez. Die „Berl. Ztg. a. W.“ meldet aus Konstantinopel: Die Bedeutung des großen Erfolges über die Engländer im Irak liegt an der Teilnahme der arabischen Stämme am Kampf, deren die Engländer ganz sicher zu sein glaubten. Einer der stärksten und angesehensten Stämme schlug sich enggütig auf die türkische Seite. Die zu den Türken übergewanderten Stämme nahmen auch jetzt die Verfolgung der Engländer auf. Bisher sind die Engländer schon 110 Kilometer zurückgewichen.

#### Die bulgarische Gesamtbeute.

(WB.) Sofia, 2. Dez. Amtlicher Bericht vom 30. Nov. Unsere Truppen führen ihre Offensive über Belgrad hinaus fort. Seit dem Anfang des Krieges gegen Serbien (14. Oktober) bis zur Einnahme von Prizrend (29. November) haben wir den Serben folgende Beute abgenommen: 50 000 Gefangene, 265 Geschütze, 136 Artilleriemunitionswagen, ungefähr 100 000 Gewehre, 36 000 Granaten, 3 Millionen Gewehrpatronen, 2350 Eisenbahnwagen und 63 Lokomotiven. Nach der Einnahme Kichewos und von Krasewo haben wir Brodi auf der Straße Kichewo-Prilep besetzt. Auf der Front der englisch-französischen Truppen keine Veränderung.

#### Die gesamten englischen Verluste.

London, 2. Dezember. Die gesamten britischen Verluste bis zum 9. November betragen:

Auf dem französischen Kriegsjahraplaß:  
Getötet u. gestorb. 4610 Offiziere, 69272 Mannschaften  
Verwundet 9754 „ 240 283 „  
Vermißt 1583 „ 54447 „

#### Im Mittelmeer:

Getötet u. gestorb. 1504 Offiziere, 21 531 Mannschaften,  
Verwundet 2856 „ 70 148 „  
Vermißt 350 „ 10 211 „

#### Auf den anderen Kriegsjahrapläzen:

Getötet u. gestorb. 227 Offiziere, 2 052 Mannschaften,  
Verwundet 337 „ 5 587 „  
Vermißt 75 „ 3 223 „

#### Flotten- und Marinesoldaten:

Getötet u. gestorb. 589 Offiziere, 9 928 Mannschaften,  
Verwundet 161 „ 1 120 „  
Vermißt 52 „ 310 „

Zusammen: 510 530.

Die Veröffentlichung geschieht natürlich nur, weil England von seinen Bundesgenossen wegen allzu großer Zurückhaltung immer angegriffen wird.

#### Englische Truppenkonzentration in Ägypten.

Wien, 2. Dez. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ läßt sich laut „Deutscher Tageszeitung“, aus Konstantinopel drahten: Im westlichen Teil von Ägypten werden große Zusammenziehungen englischer Truppen beobachtet. Aus Kairo wird dazu berichtet, in Port Said werden viel Kriegsmaterial und Automobile, offenbar nach dem westlichen Ägypten, eingeschifft. Bei Tel El Kober werden 90 000 Mann britische Soldaten zusammengezogen.

#### Die Balkanlage.

##### Griechenland und die Zentralmächte.

Rotterdam, 2. Dez. Die „Morning-Post“ will nach einer Drahtmeldung an den „Local-Anzeiger“ aus diplomatischer Quelle erfahren haben, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn die griechische Regierung dahin verständigt haben, daß, wenn die Forderungen der Alliierten bewilligt würden und Saloniki zur Basis der Operationen der Entente-mächte werden sollte, die Zentralmächte das griechische Gebiet nicht länger als das Gebiet eines befreundeten Staates ansehen könnten.

##### Griechenland vor der Entscheidung.

(WB.) Athen, 2. Dez. Die „Agence Havas“ meldet: Ministerpräsident Stuludis hatte eine lange Unterredung mit dem König, der, wie die Zeitungen melden, die Ansicht der Regierung vollkommen teilt. In einem dringlich einberufenen Ministerrat berichtete der Ministerpräsident über seinen Meinungsaustausch mit den Gesandten des Biederbandes. Der Ministerrat erörterte alle Möglichkeiten der Lage. Es entspann sich eine lange Auseinandersetzung über die Haltung, die Griechenland unter den vorliegenden Umständen einzunehmen hat. Der Chef des Generalstabs wohnte der Beratung bei.

Lugano, 2. Dez. Der „Corriere della Sera“ berichtet laut einer hiesigen Drahtmeldung an die „Post. Ztg.“ aus Athen: Die Regierungspresse bedauert, daß gerade der französische Vertreter die neue Note überreicht habe. Die Zustimmung zu den Forderungen des Biederbandes würde zum Krieg mit den Mittelmächten und Bulgarien führen. Sarail sei an diesen Forderungen schuld. Es sei unbegreiflich, daß die Engländer und Franzosen das verhehlte Unternehmen nicht einfach aufgeben, nachdem sein Zweck, die Serben zu retten, mißglückt sei. (Auch in Griechenland scheint man noch nicht einzusehen, daß der ganze Kummel von und für England gemacht ist.) Die Bevölkerung ist auch durch die bestätigte Besetzung der Insel Milos erbittert. Die Engländer gestatten keinem griechischen Fahrzeug, nicht einmal den Postdampfern, sich der Insel zu nähern. Nicht nur der griechische Generalstab, auch verschiedene höhere Beamte sind für unbedingten Widerstand. Auf den König habe die Note den schlechtesten Eindruck gemacht. Die Lage verschlimmert sich, und während von Abrüstung gesprochen wird, finden eifrig Rüstungen statt.

Wien, 2. Dez. Aus Konstantinopel läßt sich lt. „Deutscher Tageszeitung“ die „Zeit“ drahten, daß Griechenland alle seine Reserve-Offiziere ohne Unterschied des Jahrganges einberuft. Die griechischen Blätter stellen fest, daß der Stand der griechischen Armee gegenwärtig eine halbe Million betrage.

##### Griechenland rüstet weiter.

Frankfurt, 2. Dez. Aus Genf meldet die „Frankfurter Zeitung“: Laut einer Athener Meldung fran-



zösischer Blätter sind alle Vorbereitungen für die Einstellung der Jahreshälfte 1915 in Griechenland beendet.

### Griechenland und der bescheidene Bierverband.

Rotterdam, 1. Dez. Nach Pariser Berichten befinden sich unter den neuen Forderungen, die England und Frankreich in ihrer zweiten Note unterm 27. v. M. an Griechenland stellten und deren dringende Beantwortung sie erheischen, folgende geradezu ungläubliche Punkte: Der Bierverband will nicht nur frei über die Eisenbahnen in Griechisch-Mazedonien verfügen, er verlangt auch, daß das Personal dieser Bahnen durch französisches verstärkt werde; er verlangt ferner nicht nur die Demobilisierung der griechischen Armee, soweit diese in Griechisch-Mazedonien liegt, sondern auch deren Verziehung nach jenen Punkten der griechisch-bulgarischen Grenze, die der englisch-französische Generalstab bezeichnen wird; der Bierverband fordert weiter völlige Freiheit bezüglich seiner Truppenbewegungen in Griechisch-Mazedonien und zwar in der Weise, daß er dort nach seinem Belieben auch besetzte Stellungen, Schützengräben usw. errichten kann, und schließlich wünscht er noch die Polizeigewalt in sämtlichen griechischen Gewässern zur Jagd auf die feindlichen Unterseeboote. Aber nicht genug daran, die griechische Regierung soll dem Bierverbande auch die nötigen polizeilichen Vollmachten zur Jagd auf die sogenannten Spione erteilen, die auf griechischem Gebiete herumwimmeln sollen. Das allerwichtigste Zugeständnis jedoch, das der griechischen Regierung abgerungen werden soll, ist die Kontrolle des gesamten griechischen Post- und Telegraphenverkehrs mit dem Auslande. Frankreich und England fordern zu diesem Zwecke nichts Geringeres, als daß sich die von ihnen zu bestellenden Zensoren in Athen und Saloniki häuslich niederlassen dürfen! Mit diesen Punkten sind jedoch die englisch-französischen Wünsche noch keineswegs erschöpft, sie enthalten nur das Mindestmaß dessen, was, wie man in Paris behauptet, die beiden Mächte in Athen durchzusetzen gewillt sind.

### Eine neutrale Stimme zur Vergewaltigung Griechenlands.

Amsterdam, 3. Dez. „Standaard“ schreibt: Jeder vornehm denkende Mensch ärgert sich über das unanständige Spiel, das England, von Frankreich unterstützt, mit Griechenland treibt. Griechenland gehört zu den kleinen Staaten, für deren Erhaltung die Westmächte sich einsetzen wollen. Griechenland mußte erleben, daß die Truppen, die es ins Land gelassen hat, sich tatsächlich gegen Griechenland selbst kehren. Gesandter um Gesandter droht König Konstantin, daß es um Griechenland geschehen sei, wenn es die über seine Grenze flüchtenden Soldaten internieren würde. Man fragt sich: Wo in der Welt wurde mit einem kleinen Staat ein so übermütiges Spiel getrieben?

### Rußland und Rumänien.

Budapest, 2. Dez. „A Bida“ läßt sich, laut „Deutscher Tagesszeit“, aus Sofia drahten: Nach aus Petersburg über Rumänien hier eingetroffenen Berichten weist seit einigen Monaten eine von Rumänien entsandte Kommission in Petersburg, um Verhandlungen mit dem russischen Reich zu führen. Die Verhandlungen haben bisher kein anderes Ergebnis gehabt, als die Lage Rumäniens zu einer ungewissen zu machen. Rußland beabsichtigt, großer Truppenmassen gegen Bulgarien zu entsenden, doch will man diese Expeditionskorps nicht eher in Bewegung setzen, bevor man nicht eine Operationsbasis in Rumänien gesichert weiß. Die Verhandlungen befanden sich mehrmals in vorgerückter Verfassung, wurden aber im letzten Augenblick immer wieder zum Stillstand gebracht. Im Verlaufe der Verhandlungen hat sich die rumänische Regierung vor einiger Zeit schon bereit erklärt, unter Wahrung des grundsätzlichen Einspruchs einen Durchmarsch der russischen Armee zu dulden, doch hatte sie sich das Recht vorbehalten, für den Fall, daß die russischen Truppen über die bulgarische Grenze zurückgeworfen werden sollten, diese geschlagenen russischen Truppen zu entlassen und zu internieren. Die rumänische Regierung ließ durch ihre Abgesandten ihren Standpunkt betonen, daß Rumänien sich zwar dem Schutze eines siegreichen russischen Heeres anvertraue, ein geschlagenes oder in die Defensive gebrangtes Heer auf rumänischem Boden aber entlassen müsse, damit nicht sonst eine verhängnisvolle Lage entstehe. Die Verhandlungen gerieten wieder ins Stocken. Bisher konnte die ganze Frage nicht befriedigend gelöst werden.

Berlin, 2. Dez. Aus Bukarest wird der „Vossischen Zeitung“ gemeldet: Trotz aller verzweifeltsten Anstrengungen der Russenpartei, die Regierung durch Drohungen mit anarchistischen Unruhen und antidynastischen Unruhen zum Mitgehen mit der Ententegruppe zu bestimmen, ist Bratiano mehr denn je entschlossen, auf seiner bisher beobachteten Neutralitätspolitik zu beharren. In seinen amtlichen Kundgebungen an sämtliche beteiligten Regierungen hat Bratiano gezeigt, daß er willens ist, die Lage zu beherrschen, statt sich von ihr beherrschen zu lassen. Er erklärte offiziell, daß die Donau für Kriegsschiffe und Truppentransporte in allen Gebieten, in denen Rumänien Uferstaat ist, durch Minen gesperrt bleibt.

### Die Albaner entente-feindlich.

Berlin, 3. Dez. Von einem in Sofia eingetroffenen Führer der Albaner will der Berichterstatter der „Vossischen Zeitung“ erfahren haben, daß die Entente an der albanischen Küste kleine Abteilungen gelandet habe, die zur Begleitung von Proviant- und Munitionstransporten für die Serben bestimmt waren, deren Vormarsch aber durch die feindliche Haltung der Albaner verhindert worden sei. Die Albaner hätten den Bulgaren vielfach große Dienste erwiesen.

### Für Persiens Selbstständigkeit.

Berlin, 2. Dez. Ueber die englisch-russischen Greuelthaten in Persien schreibt die „Nordd. Allgem. Zeitg.“: Sir Edward Grey hat am 23. v. Mts. dem Unterhause die Festnahme des englischen Konsuls in Schiras und einiger Mitglieder der dortigen britischen Kolonie durch persische Gendarmen als einen durch keinerlei Herausforderung begründeten Akt von Räuberei bezeichnet. Vielleicht entsinnt sich die englische Regierung der Tatsache, daß Anfang März ds. Js. der für Schiras bestimmte, auf der Ausreise dorthin begriffene kaiserliche Konsul Wasmuth mit knapper Not einem auf englischen Befehl ausgeführten Angriff entging, bei dem Herr Wasmuth's Begleiter, der deutsche Arzt Dr. Lenders, in britische Gefangenschaft geriet. Zu gleicher Zeit wurde der kaiserliche Konsul in Buschir, Dr. Listemann, und der dortige Profurist der Firma Wöndhaus, Herr Eisenhut, mit seiner Frau mitten in der Nacht in der brutalsten Weise von den englischen Offizieren und Konsulatsbeamten festgenommen und zusammen mit Dr. Lenders über Basra nach Indien gebracht, wo Dr. Listemann, Herr Eisenhut und Dr. Lenders in dem Zivilgefangenenlager Ahmedragar interniert worden sind. Auch die Russen haben sich, um ihren Verbündeten nicht nachzusetzen, nicht geschaut, den türkischen Konsul in Rescht festzunehmen und nach Rußland zu verschleppen. Angesichts dieses unerhörten völkerrechtswidrigen Vorgehens der russischen und der englischen Regierung in Persien, dessen Neutralität und Unabhängigkeit zu achten sie sich in dem bekannten Vertrage von 1907 gegenseitig verpflichtet, ist es selbstverständlich, daß deutschseits alle Maßnahmen getroffen sind, um Leben und Eigentum der deutschen Reichsangehörigen dort sicher zu stellen. Wenn weite Kreise der persischen Bevölkerung den Vertretern Deutschlands und seiner Bundesgenossen hierbei Unterstützung zuteil werden lassen und aus ihrer Sympathie für die Zentralmächte und für die Türkei keinerlei Hehl machen, so ist es mit der nur zu begreiflichen und begründeten Hoffnung zu erklären, das Land von seinen englischen und russischen Bedrückern zu befreien und Persiens Selbstständigkeit wieder herzustellen. Der Glaube an Englands Unbesiegbarkeit ist auch in Persien geschwunden, und die Perser erachten den Augenblick für gekommen, das englische Joch abzuschütteln.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 3. Dezember 1915.

#### Kriegs-Verluste des Oberamts Calw.

Aus der württembergischen Verlustliste Nr. 314.

Grenadier-Regiment Nr. 119, Stuttgart.

Fabrikant, Johannes, Ulm, Zwerenberg, l. verm.

#### Berichtigung:

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 122.

Süßler, Friedrich, Wechingen, bish. verm. in Gefgsh.

#### Verbesserung des Schießgrabens.

Im Laufe des Herbstes ist eine Arbeit vollendet worden, die durch den Eintritt eines Naturereignisses im Sommer notwendig geworden war: die Verbesserung des Schießgrabens. Der Schießbach, der bei dem „Calwer Hof“ entspringt, aber die meiste Zeit des Jahres über kein Wasser hat, da letzteres unterhalb der Straße nach Zavelstein im Walde versickert, hat schon viel Unheil angerichtet. Der sonst so ruhige und meistens trockene Bach schwillt bei längerem Regen gewaltig an und wirft seine Wassermassen in einem schmalen Raum teilweise unter den Häusern der Metzgergasse in die Nagold beim alten Schlachthaus. Infolge eines großen Wolkenbruchs führte der Bach in diesem Sommer neben einer großen Wassermenge auch viel Geröll mit sich, so daß eine Verstopfung der natürlichen Abflurinne stattfand und das Wasser über das Flußbett trat. Es mußte deshalb zu einer bedeutenden Verbesserung des Bachlaufs geschritten werden. Das Bachbett wurde gründlich gereinigt, mit Beton und Steinen ausgemauert und mit drei sehr starken, gut besetzten eisernen Rechen versehen. Die Verbesserung des Bachbettes geschah bis oberhalb des Brückchens am Lärchenwege. Die Naturschönheiten des Baches wurden in keiner Weise zerstört, so daß auch in dieser Hinsicht nichts versäumt wurde. Die Hauptschwierigkeit der Verbesserung lag in der Gestaltung des Ausflusses in die Nagold. Der Bach wurde in seinem Unterlauf vor einigen Jahren mit eingelassenen Deckeln, die dem Wasserdruck nicht nachgaben, zuge-

deckt. Dadurch fand eine Stauung des Wassers statt, was auf den Abfluß von ungünstigem Einfluß war. Diesem Uebelstand wurde nun abgeholfen und ist zu hoffen, daß bei einer wieder daherbraulenden großen Wassermenge das Bachbett diese Wasser ohne Hinderung in die Nagold abführen kann. Die Korrektur des Schießbaches ist so gut durchgeführt, daß wohl auf viele Jahrzehnte hinaus allen Ereignissen vorgebaut ist. Daß die Korrektur große Unkosten verursacht hat, war nicht zu vermeiden, wenn ein Werk geschaffen werden sollte, das gründliche Abhilfe bezwecken mußte. Die Anwohner am Schießbach werden die durchgreifende Verbesserung sicherlich wohl zu schätzen wissen.

### Die deutsche Volksernährung gesichert.

Der Hauptausschuß des Reichstags setzte, nachdem er die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die Kriegsgewinnsteuer beendet hatte, seine Beratungen mit der Besprechung der Ernährungsfragen fort. Dabei gab einleitend der Berichterstatter einen Ueberblick über den Stand unserer Vorräte zur Beurteilung der gesamten Lage auf dem Lebensmittelmarkt unter Angaben von Zahlen. Er kam dabei zu dem Schluß: Wir haben Lebensmittel genug auf allen Gebieten, um Not unserem Volke vorzuenthalten. In Rücksicht auf unsere Lebensmittel braucht der Krieg um keinen Tag früher zu Ende gehen, als es die Sicherheit des Reiches und die Interessen des ganzen Volkes erfordern. Gewisse Einschränkungen des Verbrauchs allerdings sind als unvermeidliche Kriegswirkungen anzusehen und müssen in Kauf genommen werden.

### Vorratserhebung von Kaffee, Thee und Kakao.

Am 3. Januar findet eine Aufnahme der Vorräte von Kaffee (Bohnenkaffee und Bohnenkaffee-mischungen) roh, gebrannt oder geröstet, Thee und Kakao, roh, gebrannt oder geröstet, statt. Die näheren Bestimmungen sind aus dem Reichsanzeiger bezw. Reichsgesetzblatt zu ersehen.

### Weihnachtspakete ins Feld.

Vielfach besteht die Ansicht, daß sämtliche Weihnachtspakete, die bis zu dem in der Presse bekannt gegebenen Zeitpunkt (10. Dezember) ausgeliefert werden, noch unter allen Umständen in den Besitz der im Felde stehenden Heeresangehörigen gelangen. Demgegenüber muß ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß naturgemäß keinerlei Gewähr übernommen werden kann. Vielmehr ist dringend zu empfehlen, die Pakete nicht etwa bis zum angegebenen Zeitpunkt zurückzuhalten. Besondere Pakete für Truppen auf dem Balkankriegsschauplatz werden zweckmäßig sofort ausgeliefert. (Amtlich.)

### Vom Roten Kreuz.

In der Verwaltungsratsitzung des Württ. Landesvereins vom Roten Kreuz am 29. d. M. wurde an Stelle des aus Gesundheitsrückichten zurückgetretenen Präsidenten v. Hoffmann-Neutlingen der Verwaltungsrat Bosh-Neutlingen zum Mitglied des Verwaltungsrats und Bezirksvertreter für Neutlingen gewählt. Eine kurze Besprechung fand statt über die nach Friedensschluß herauszugehende Chronik des Württ. Roten Kreuzes, insbesondere über die Frage, in welcher Art und Weise auch die Bezirke Material hiezu beisteuern können. Bei den Berichten der einzelnen Abteilungen wurde die Entsendung von Schwestern nach Belgrad und Bulgarien erwähnt, ferner die Regelung der Weihnachtspackungen in den Lazaretten, die geplante Ausgabe von kleinen Schildern zur Nagelung an Schulen und Vereine, sowie der günstige Verlauf des von der Abteilung für Handfertigkeitsunterricht in Gestalt einer Weihnachtsmesse veranstalteten Verkaufes von Berwundetearbeiten.

### Weihnachtsbäckerei.

Die Württemb. Landesgetreidestelle hat angeordnet, daß die Herstellung von Soniglebkuchen in gewerblichen Betrieben und in Haushaltungen für die Zeit bis Weihnachten mit der Einschränkung gestattet wird, daß Eier zur Bereitung der Lebkuchen nicht verwendet werden dürfen. Ferner wird die Herstellung von Schnitz- und Hühnerbrot in gewerblichen Betrieben und in Haushaltungen für die Zeit bis Weihnachten gestattet. Weitere Ausnahmen von den bestehenden Vorschriften zur Herstellung von Weihnachtsgebäck können nicht gemacht werden. Insbesondere kann die Herstellung von Springerle und anderem Weihnachtsgebäck aus Mehl mit Rücksicht auf den sonst drohenden großen Verbrauch von Mehl und Eiern weder den Haushaltungen noch den Bäckern und Konditoren gestattet werden. Eine Ministerialverfügung, wonach die Verwendung von Butter und Eiern zur Herstellung von Backwaren, Konditoreiwaren und Kuchen aller Art verboten wird, ist in Aussicht genommen.

### Die Westmeyergruppe abgeschüttelt.

Stuttgart, 2. Dez. Das Pressebureau der sozialdemokratischen Partei teilt laut „Schwäb. Tagw.“



mit: Gegen die Maßnahmen des Parteivorstandes und seine Stellungnahme im württ. Parteikonflikt hatten die alte (radikale) Ortsvereinsleitung in Stuttgart und die alte Kreisvereinsleitung in Göppingen Beschwerde bei der Kontrollkommission erhoben. Diese hat nunmehr über die Beschwerden entschieden und sie als unbegründet zurückgewiesen. Die „Tagwacht“ fügt bei: Damit hat auch die Kontrollkommission die Rechtmäßigkeit der gegen die Parteizerpitterer ergriffenen Maßnahmen anerkannt und ein- für allemal mit dem erst kürzlich wieder von Kautsky wiederholten Gerede von dem „Gewaltstreik“, der in Württemberg begangen worden sei, aufgeräumt.

### Ein „Kriegsmehl-Sprüchlein“.

Der „Argauer Reußbote“ bringt folgendes fröhliches Sprüchlein:

Wer nie sein Brot mit Gipsmehl aß,  
Wer nie vor schwerpatrollen Klößen  
Und kreideweißen Nudeln saß,  
Vor dem will ich mein Haupt entblößen  
Und fragen fröhlich im Gemüt  
Woher sein Weib das Mehl bezieht.

### Evangelische Gottesdienste.

2. Advent Sonntag, 5. Dezember. Vom Turm: 132. Predigtlied: 429, Kommt Brüder etc. 10 Uhr: Vormittags-Predigt, Stefan Zeller. 1 Uhr: Christenlehre mit der älteren Abteilung der Söhne. 8 Uhr: Abendgottesdienst, Stadtpfarrer

Schmid. Donnerstag, 9. Dez. 8 Uhr abends: Kriegsbetsunde, Stadtpfarrer Schmid.

### Katholische Gottesdienste.

2. Advents-Sonntag, 5. Dezember. 9 1/2 Uhr: Amt mit Gomilie, 1 Uhr: Christenlehre, 1 1/2 Uhr: Advents- und Kriegsbetsunde. Dienstag 7 1/2 Uhr: Korateamt Mittwoch, 8. Dez. Fest Maria Empfängnis. 9 1/2 Uhr: Predigt und Amt. 1 1/2 Uhr: Andacht. Freitag 7 1/2 Uhr: Jagarettgottesdienst; Montag und Samstag Pfarrmesse um 8 Uhr. Freitag Abend 6 1/2 Uhr: Kriegsbetsunde.

### Gottesdienste der Mehaditengemeinde.

Sonntag, 5. Dezember. 9 1/2 Uhr Vormittags: Predigt, Prediger Küder. Nachmittags 5 Uhr: Predigt, Prediger Küder. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltsmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

### R. Forstamt Liebenzell. Nadelholz- Stammholz-Verkauf auf dem Stock

im schriftlichen Aufstreich.  
Das Fichten- und Tannen-Stammholz aus Staatswald II Abt. Eichelgarten, H. Hochholz, V. Allmand, V. Birkhan; VI. Abt. Kaiserstein, Ob. Badwald, Ob. Dachsbad; VIII. Abt. U. Bronnhöhe, U. Tannbrunn, U. Biefelssteig, Hardebene; XIII. Abt. Schwarzer Mann, U. Gfäll; XV. Abt. M. Finkenberg und H. Finkenberg; geschätzt zu 1400 Fm. I. bis III. Kl. und 180 Fm. IV. und V. Kl. soll im schriftlichen Aufstreich auf dem Stock verkauft werden.

Bedingungslose Angebote auf die einzelnen Lose in ganzen und Zehntelprozenten der Logpreise wollen unterzeichnet, verschlossen und mit Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ spätestens bis Freitag, den 10. Dezember, nachmittags 2 Uhr, beim Forstamt eingereicht werden. Eröffnung der Gebote um 2 1/2 Uhr, im „Hirsch“ in Liebenzell. Losverzeichnis unentgeltlich von der R. Forstdirektion, Geschäftsstelle für Holzverkauf, Stuttgart, Militärstraße 15.

### Evangelisations- Vortrag,

am Freitag, den 3. Dezember, abends 8 Uhr, in Hirsau, im Hause Wilhelmstraße 168, früher Siegelhütte.

Thema: Gottes prophetische Wegweiser zum ewigen Leben.

Redner: Prediger Sugel, Stuttgart. — Eintritt frei. — Jedermann herzlich willkommen.

### Backhonig, Pfund 60 Pfg., sowie sämtliche Bäckartikel

empfiehlt R. Otto Vinçon.

### Kaffee

in billigen wie besten Sorten roh und jede Woche frisch gebrannt empfiehlt bestens Telefon 120. C. Serva.

Unterzeichneter verkauft eine bereits noch neue wenig gebrauchte

### eiserne Egge.

Joh. Bechtold, Holzbrunn.

### Eine Partie leere Kisten

hat zu verkaufen. Wer, z. erfrag. i. d. Geschäftst. d. St.

Wollene und baumwollene  
**Strickgarne**  
sowie  
**Socken := Strümpfe  
und Unterhosen**

empfehl  
Heinr. Kühle, Garnhandlung.

### Dr. LAHMANN- Wäsche



für Herren, Damen und Kinder  
ist unentbehrlich für den täglichen Gebrauch, unübertroffen für jede Jahreszeit.

Unbehinderte Hauttätigkeit  
Gleichbleibende vermittelnde Durchlässigkeit  
Langsame und vollkommene  
Aufsorgung der  
Körperausdünstungen

daher  
kein plötzliches Abkühlen b. Schweiß  
somit

vorzüglicher Erkältungsschutz

Leichtes Waschen ohne einzulaufen  
Keinerlei Hautreiz,  
stets weich und dehnbar  
Grosse Haltbarkeit, beste Ausführung  
Billig im Gebrauch

Alleinverkauf: J. Steudle, Inh. Carl Steudle.  
Original-Preisliste kostenlos.



### Meine Weihnachtsausstellung in Spielwaren usw.

ist eröffnet und lade zum Besuche freundlich ein

L. Kempf, Mayer's Nachfolger.

Zugleich empfehle meinen Christbaumschmuck.

### C. Berner, Pforzheim, Ecke Metzger- und Blumenstrasse.

Grösste Auswahl

### Samt- u. Astrahan-Mäntel.

Sonntags von 11 bis 6 Uhr offen.

Bei Bedarf in

### Regenschirmen,

auch für Kinder,

habe ich mein ganz neu sortiertes Lager in nur guten Qualitäten und äußerst billigen Preisen, höflichst empfohlen.

Überziehen u. Reparaturen billigst.

J. Jenisch.

### Spielwaren

in schöner Auswahl empfiehlt

Obiger.

Trauerdruckfachen liefert sauber und preiswert die Druckerei dieses Blattes.

Wir empfehlen

### Belzwaren verschiedener Art,

noch zu alten billigen Preisen,  
sowie

### Regenschirme

(auch für Kinder) in jeder Preislage zurzeit noch billig

Geschw. Deutsche.

Überziehen und Reparaturen ebenda.

Zu verkaufen:

1 ältere Bettstelle samt Kopf und Matratze, 1 Sofa, 1 bequemer Lehnstuhl, 1 Stuhl, 1 Spiegel, 1 Linoleumteppich, 3 Vorhanggalerien samt Vorhänge, 1 kleinerer Ofen, 1 Bäckertischer.  
Bahnhofstraße 409.

Eine freundliche

### Wohnung

an alleinstehende Person in auf 1. Januar zu vermieten  
Georg Köhler, Schneider.

### Fräulein

empfiehlt sich im

### Kleidernähen

Bischoffstraße 487 L.

Würzburg.

Eine schwere, fehlerfreie



### Schaffkuh

mit dem 4. Kalb, verkauft Michael Luz, bei der Kirche.

### B. R. c. u.

Montag, 6. Dezember, pünktlich 8 1/2 Uhr (Vortrag). E.